



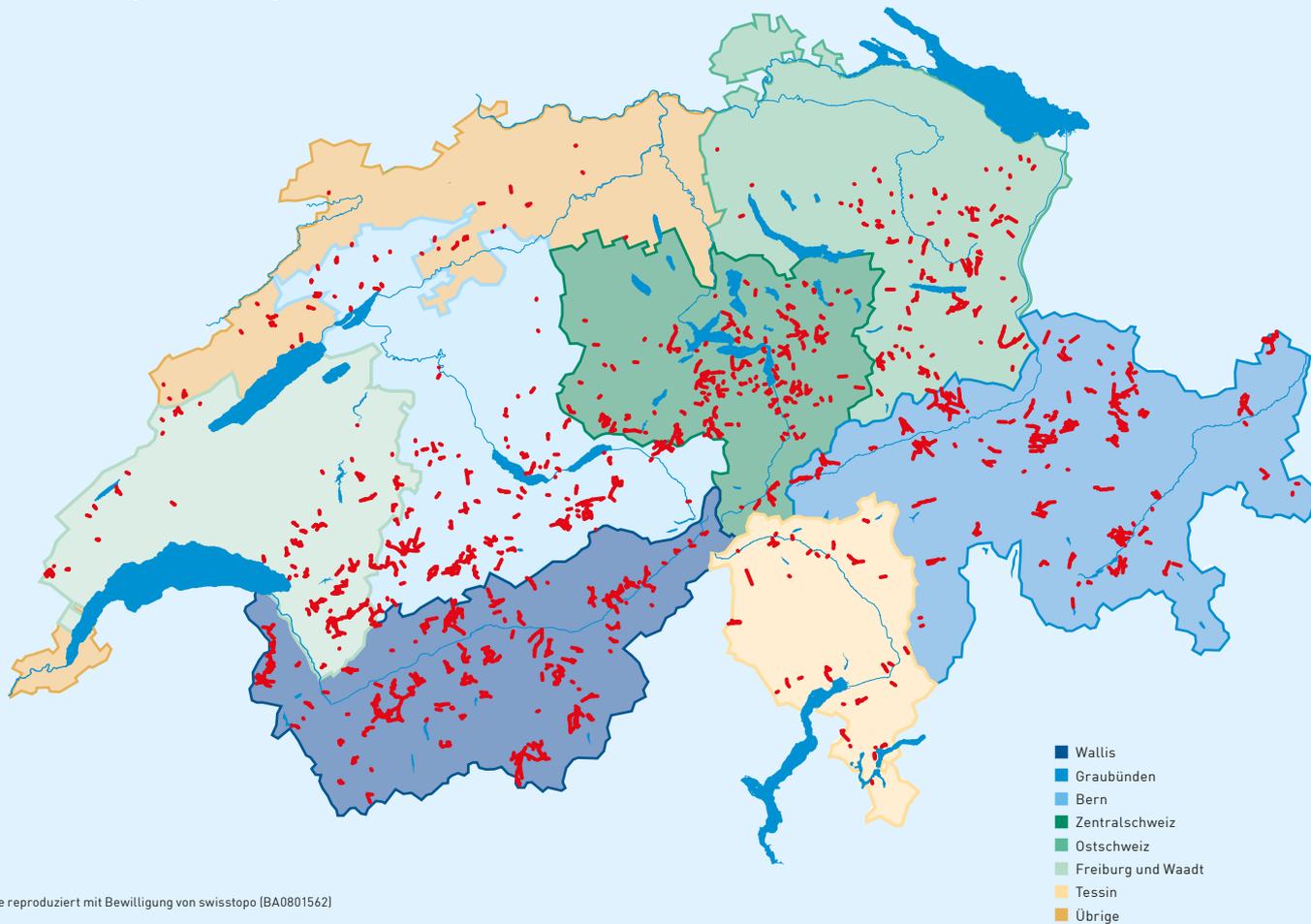
Seilbahnen Schweiz
Remontées Mécaniques Suisses
Funivie Svizzere
Pendicularas Svizras

Fakten & Zahlen

zur Schweizer Seilbahnbranche

Ausgabe 2017

Seilbahnanlagen nach Regionen



Das Wichtigste in Kürze

Im **Winter 2016/17** wurden **21,2 Mio. Ersteintritte** in den Schweizer Skigebieten gezählt.

Ende 2016 zählte die **Schweiz 2492** (eidgenössisch oder kantonal) **bewilligte Seilbahnanlagen**.

Rund **49%** der **Skipistenfläche** sind **technisch beschneibar**.

Der **Personen-Verkehrsertrag** belief sich im Winter 2016/17 auf **651,4 Mio. CHF**.

Die **Seilbahnbranche** generierte 2015/16 resp. 2016 einen **Gesamtumsatz** von **1,24 Mia. CHF**.

Die **Seilbahnbranche** beschäftigt insgesamt mehr als **15600 Personen**.

Knapp **zwei Drittel (64%)** aller **Schneesportler** kommen aus der **Schweiz**.

Schweizweit beträgt der **Anteil der Personen-Verkehrserträge**, welche im Winter generiert werden, **75%**.

Inhaltsverzeichnis

ANLAGEN	2
Anzahl und Art der Anlagen	2
Regionale Verteilung	3
Entwicklung der Anzahl Transportanlagen	4
Entwicklung der Transportkapazität	5
Entwicklung neuer Anlagen und Ersatz-/Umbauten	6
Entwicklung der Investitionen	7
Technische Beschneigung: Zeitreihe Schweiz	8
Technische Beschneigung: Internationaler Vergleich	9
GESAMTKOSTEN PRO TAG IN EINEM GROSSEN SKIGEBIET	10
GÄSTE	12
Entwicklung der Winter-Ersteintritte in der Schweiz	12
Entwicklung der Winter-Ersteintritte im internationalen Vergleich	14
Gästestruktur der Bergbahnen	16
TOURISMUS ALS MOTOR FÜR DAS BERGGEBIET	18
UMSATZ	20
Verteilung des Umsatzes	20
Regionale Verteilung der Personen-Verkehrserträge	22
Saisonale Verteilung der Personen-Verkehrserträge	23
Veränderung der Personen-Verkehrserträge (Sommer vs. Winter)	24
Entwicklung der Winter-Personen-Verkehrserträge	25
TOURISTISCHE BEDEUTUNG	26
Beschäftigung nach Saison- und Ganzjahres-Mitarbeitenden	26
Preisentwicklung der Top 10 Skiresorts im internationalen Vergleich (in CHF)	28
Preisentwicklung der Top 10 Skiresorts im internationalen Vergleich (in Euro)	29
Schneesportlager für Kinder und Jugendliche	30
VERBAND SEILBAHNEN SCHWEIZ	32
Portrait	32
Ausbildung	33
Rekorde	34
Rückblick	35

Anzahl und Art der Anlagen

2492

Anlagen



805

Schlepplifte



515

Kleinskilifte
(tiefe Seilführung,
Kinderlifte)



354

Sesselbahnen



264

Förderbänder



251

Kleinseilbahnen



129

Kabinenumlaufbahnen



122

Pendelbahn



52

Standseilbahnen

Regionale Verteilung



583

Wallis



525

Graubünden



417

Bern



347

Zentralschweiz



235

Ostschweiz



215

Freiburg und
Waadt



101

Tessin



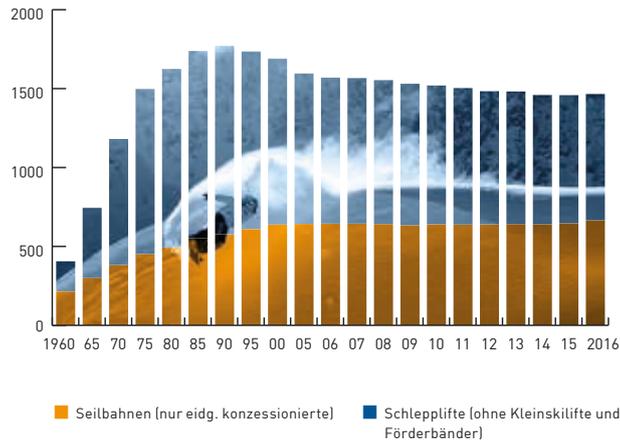
69

Übrige

Ende 2016 waren in der Schweiz 2492 Anlagen (eidgenössisch oder kantonal) bewilligt. Gegenüber dem Vorjahr gab es leicht mehr Anlagen (Ende 2015: 2450). Eine Abnahme konnte v. a. bei den Schleppliften beobachtet werden (-7). Am stärksten zugenommen hat die Anzahl Förderbänder (+13).

Der grösste Teil der Anlagen steht in den Kantonen Wallis (583) und Graubünden (525). Die Verteilung der verschiedenen Anlagentypen ist regional sehr unterschiedlich. Vergleichsweise viele Standseilbahnen befinden sich im Kanton Bern (15 von 52). Bei den Kleinseilbahnen hingegen ist eine Häufung in der Zentralschweiz auszumachen (92 von 251). Besonders viele Sesselbahnen sind in den Kantonen Graubünden (109) und Wallis (100) zu finden.

Entwicklung der Anzahl Transportanlagen

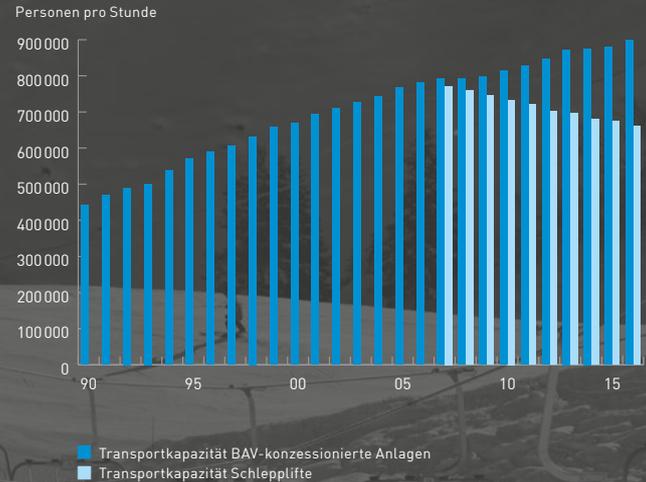


Erstmals seit Beginn der 1990er-Jahre war 2016 die Zahl der Seilbahnanlagen wieder leicht steigend im Vergleich zum Vorjahr. Die Anzahl grosser, eidgenössisch konzessionierter Anlagen ist seit rund 15 Jahren stabil.

Insbesondere in den 1990er-Jahren wurden viele Schlepplifte rückgebaut oder durch Umlaufbahnen bzw. Sesselbahnen ersetzt.

Die gesamte Betriebslänge aller Seilbahnen beträgt rund 1700 km. Dies entspricht etwa der Luftlinie von Bern nach Athen.

Entwicklung der Transportkapazität

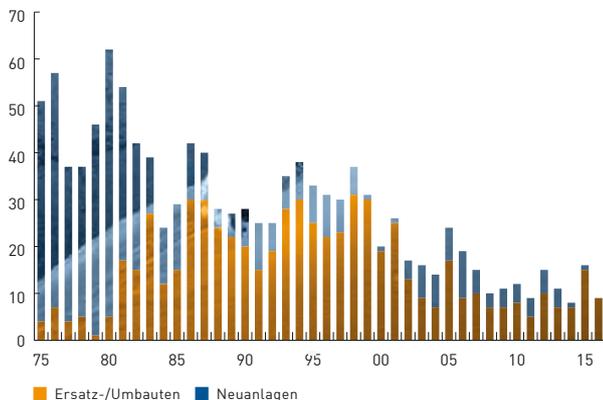


Die Transportkapazitäten von eidgenössisch konzessionierten Seilbahnen steigen seit Beginn der Messreihe (1990).

Unter Berücksichtigung der stabilen Anzahl Anlagen bedeutet dies, dass die Bahnen leistungsfähiger werden (grösseres Fassungsvermögen und/oder höhere Transportgeschwindigkeit).

Gleichzeitig sinken die Kapazitäten der Schlepplifte. In der Regel werden diese durch andere Bahntypen ersetzt oder aufgrund der nicht mehr ausreichenden Rentabilität ausser Betrieb genommen.

Entwicklung neuer Anlagen und Ersatz-/Umbauten

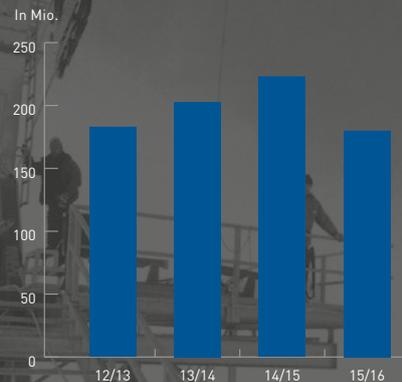


Die Zahl neu gebauter, eidgenössisch konzessionierter Seilbahnen ist seit rund einem Jahrzehnt äusserst tief. 2016 wurde keine einzige Bahn neu gebaut. Verglichen mit dem Vorjahr (15) mussten 2016 klar weniger Ersatz-/Umbauten erstellt werden (9). Sie alle erschliessen keine neuen Gebiete, sondern ersetzen bereits bestehende Anlagen.

Ersatz-/Umbauten

La Chaux-Col Brunet, Verbier; Gant-Blauherd, Zermatt; Schwamm-Wissi Stei, Pizol Wangs; Oberalppass-Calmut, Andermatt-Sedrun; Alp Surlej-Curtinella, Corvatsch St. Moritz; Kalbermatten-Bifig, Saas Fee; Bifig-Spielboden, Saas Fee; Montana-Arnouva, Crans-Montana; Lugano Città-Stazione FFS, Lugano

Entwicklung der Investitionen



Allein die Investitionen der 20 grössten Seilbahnunternehmen* belaufen sich jährlich auf Beträge im dreistelligen Millionenbereich. Seit 2012/13 resp. 2013 investierten sie zusammen jedes Jahr zwischen 180 und 223 Mio. CHF. Dabei floss der grösste Teil der Gelder in Transportanlagen.

*gemessen am Personenverkehrsertrag 2014/15 resp. 2015

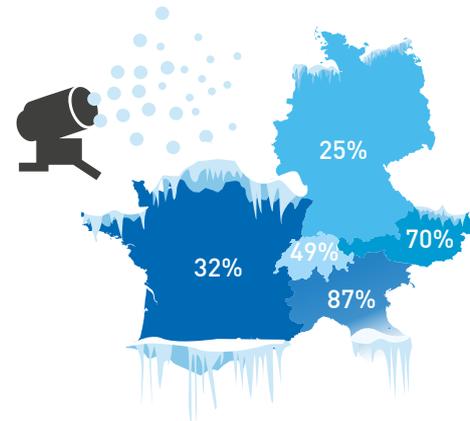
Technische Beschneigung: Zeitreihe Schweiz



In der Schweiz liegt der Anteil technisch beschneibarere Pisten bei rund 49 %.

Schweizweit gibt es rund 22 500 ha Pisten, davon sind etwa 11 000 ha technisch beschneibar.

Technische Beschneigung: Internationaler Vergleich



Anteil der technisch beschneiten Pistenfläche

Die technische Beschneigung ist im ganzen Alpenraum von grosser wirtschaftlicher Bedeutung. Der Zeitraum des Schneesportbetriebs kann dadurch verlängert und präziser vorhergesagt werden. Zudem wird die Qualität der Pisten verbessert und die Sicherheit der Schneesportler erhöht.

Die Schweiz liegt, verglichen mit den anderen Alpenländern, im Mittelfeld, was den Anteil technisch beschneibarere Pisten betrifft. Österreich beschneit deutlich mehr, in Deutschland (Bayern) und Frankreich hingegen ist die technische Beschneigung deutlich weniger verbreitet.

Gesamtkosten pro Tag in einem grossen Skigebiet

ÜBRIGE KOSTEN

(Marketing, IT, Verkauf, usw.)

30 000.– CHF

ANLAGEN
120 000.– CHF

PISTENSICHERHEIT
16 000.– CHF

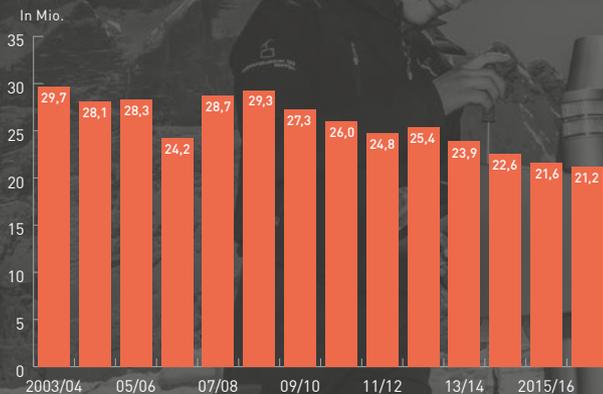
BESCHNEIUNG
43 000.– CHF

PISTENPRÄPARATION
41 000.– CHF

Ein Tag in einem grossen Skigebiet kostet rund 250 000.– CHF. Das Hinunterfahren (Pistenpräparation, -sicherung, -beschneigung) kostet beinahe gleich viel wie das Hinauffahren (Seilbahnanlagen). Vor allem die Kosten für das Hinunterfahren haben in den letzten 25 Jahren massiv zugenommen.

Vergleich
Ein Betriebstag im Zoo Zürich kostet rund 70 000.– CHF; im Verkehrshaus der Schweiz rund 52 000.– CHF.

Entwicklung der Winter-Ersteintritte in der Schweiz



Was sind Ersteintritte?

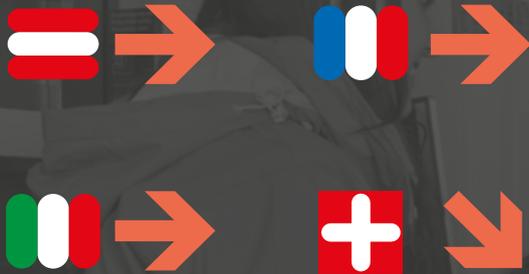
Wenn ein Gast durch das Drehkreuz geht und sich während des Tages zehn Mal hinaufbefördern lässt, generiert er dabei einen Ersteintritt und zehn Beförderungen.

Im Winter 2016/17 verzeichneten die Schweizer Skigebiete rund 21,2 Mio. Ersteintritte.

Verglichen mit dem Vorjahr entspricht dies einem Rückgang von rund 1,9%. Gegenüber dem Fünfjahresschnitt beträgt der Rückgang sogar 10,2%. Dies ist der tiefste Wert seit mehr als 25 Jahren.

Der äusserst schneearme Winter 2016/17 wirkte sich negativ auf das Schneesportverhalten aus. Weitere Faktoren wie die Zunahme an alternativen Freizeitaktivitäten zum Schneesport, der starke Franken im Vergleich zum Euro sowie kränkelnde Volkswirtschaften in wichtigen Herkunftsländern verschärften die Situation zusätzlich.

Entwicklung der Winter-Ersteintritte im internationalen Vergleich



■ Frankreich
 ■ Österreich
 ■ Schweiz
 ■ Italien
 Prozentuale Veränderung (Basis 100% = 2004/05)

Mit je rund 50 Mio. Ersteintritten sind Frankreich und Österreich mit Abstand die grössten Skimärkte im europäischen Alpenraum. Die Schweiz und Italien verzeichnen pro Saison je rund 21–27 Mio. Ersteintritte.

Die Entwicklung der Winter-Ersteintritte im internationalen Vergleich ist uneinheitlich. Während Frankreich, Österreich und Italien im langjährigen Mittel eine stabile Entwicklung aufweisen, ist die Entwicklung in der Schweiz negativ.

Der Winter 2006/07 war geprägt von sehr hohen Temperaturen und geringen Schneemengen. Dies erklärt den gleichzeitigen massiven Einbruch der Ersteintritte in allen Alpenländern.

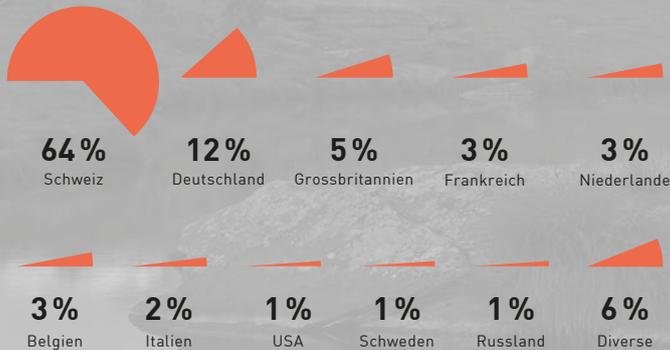
Gätestruktur der Bergbahnen

Schweiz

64%

übrige

36%



Knapp zwei Drittel der Schneesportler kommen aus der Schweiz (64%).

Von den restlichen Gästen in den Schweizer Skigebieten kommen mit Abstand am meisten aus Deutschland (12%). Der Anteil der verbleibenden Quellmärkte ist mit max. 5% pro Land eher gering.

Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Anteil Schweizer Gäste auf Kosten von Gästen aus der EU leicht erhöht (von 63% auf 64%). Für die Schweizer Skigebiete sind die USA und Russland die wichtigsten Fernmärkte. Obwohl der asiatische und arabische Raum (Indien, China, Südostasien, Japan, arabische Länder) den am stärksten wachsenden Quellmarkt darstellt, macht er gesamthaft immer noch weniger als 1% der Gäste aus.

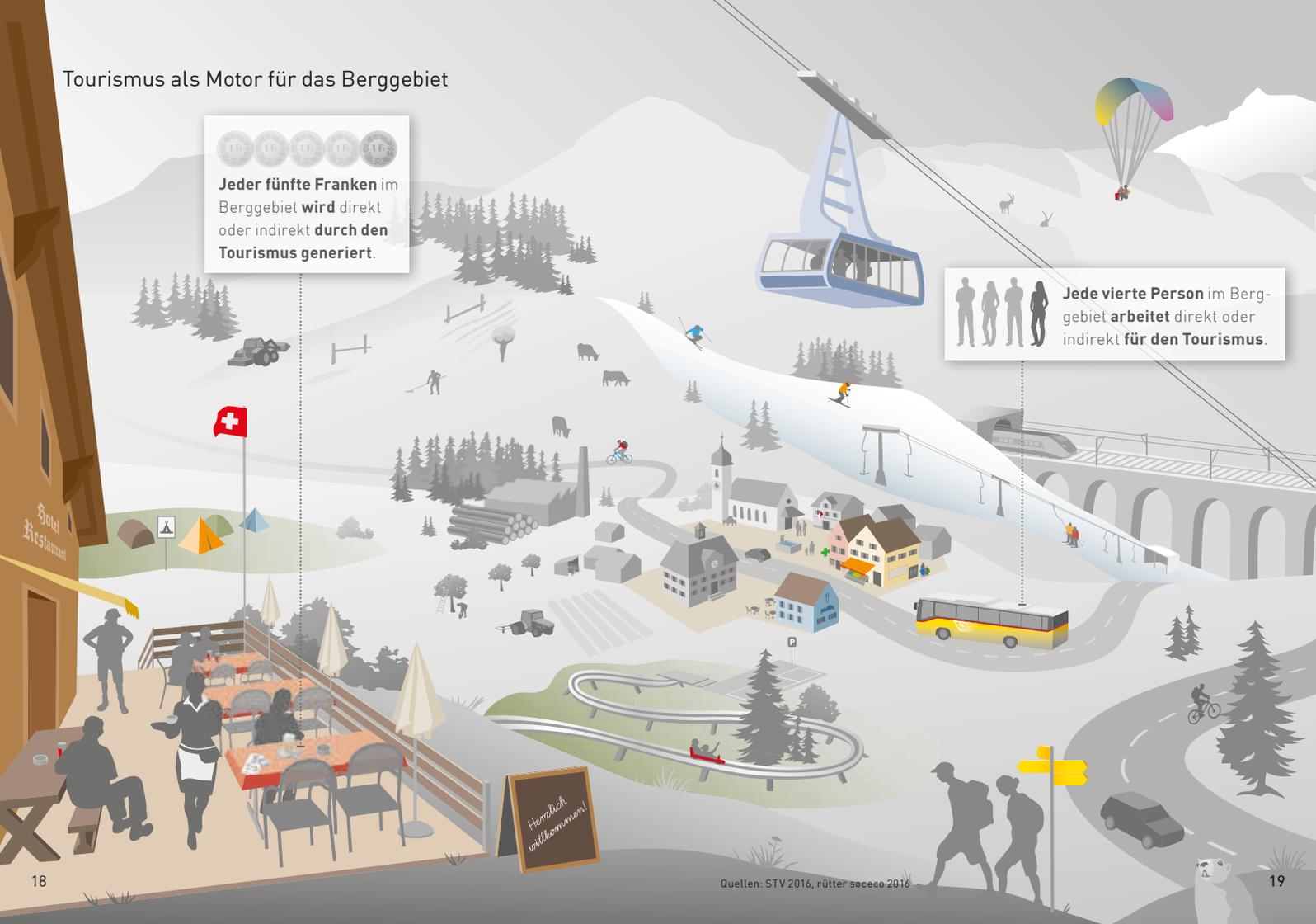
Tourismus als Motor für das Berggebiet



Jeder fünfte Franken im Berggebiet wird direkt oder indirekt **durch den Tourismus generiert.**



Jede vierte Person im Berggebiet **arbeitet** direkt oder indirekt **für den Tourismus.**



Verteilung des Umsatzes

Total in CHF

1,24 Mia.

In Mio. CHF

650



Verkehrsertrag
Personentransport
Winter

222



Verkehrsertrag
Personentransport
Sommer

240



Ertrag Gastro/
Hotellerie

130



Weitere Erträge

Die Seilbahnbranche generierte im Geschäftsjahr 2015/16 resp. 2016 einen Umsatz von rund 1,24 Mia. CHF.

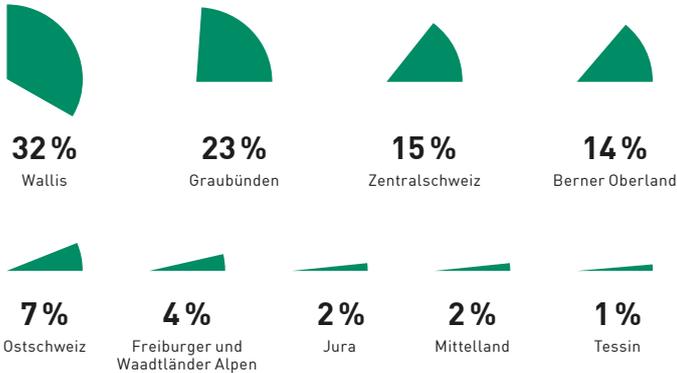
Den grössten Anteil machte mit rund 52% (650 Mio. CHF) der Personentransportertrag im Winterhalbjahr aus. Der Personentransport im Sommer betrug ca. 18% (222 Mio. CHF). Die übrigen Erträge, welche sich aus Gastronomie, Hotellerie, Materialvermietung und diversen Einnahmen zusammensetzen, sorgten für rund 29% (370 Mio. CHF).

Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die relativen Anteile der einzelnen Sparten nur marginal verschoben.

Anmerkung

Die mit 2015/16 resp. 2016 gekennzeichnete Darstellung bezieht sich auf Zahlen der Jahresrechnungen der Seilbahnunternehmen. Es kommen unterschiedliche Bezugszeiträume bzw. Stichtage zum Tragen. Daher sind die Zahlen nicht direkt zu vergleichen mit den Winter-Verkehrserträgen auf Seite 25.

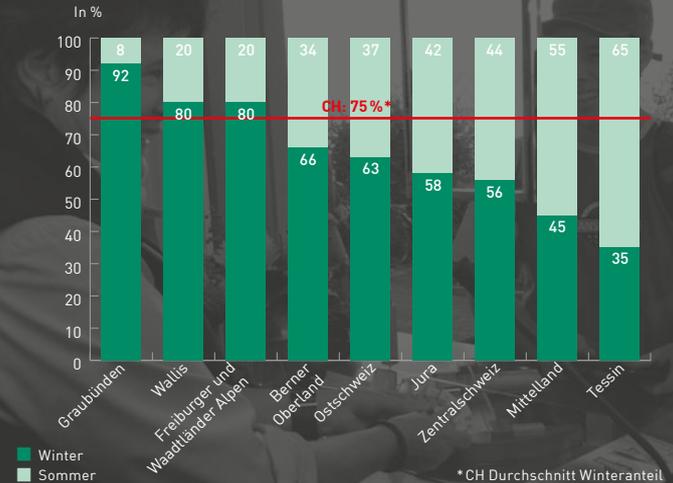
Regionale Verteilung der Personen-Verkehrserträge



100% = 872 Mio. CHF

Gemeinsam generieren das Wallis (32%, 284 Mio. CHF) und Graubünden (23%, 206 Mio. CHF) mehr als die Hälfte der Personen-Verkehrserträge. Mit rund 15% (127 Mio. CHF) resp. 14% (121 Mio. CHF) folgen die Zentralschweiz und das Berner Oberland.

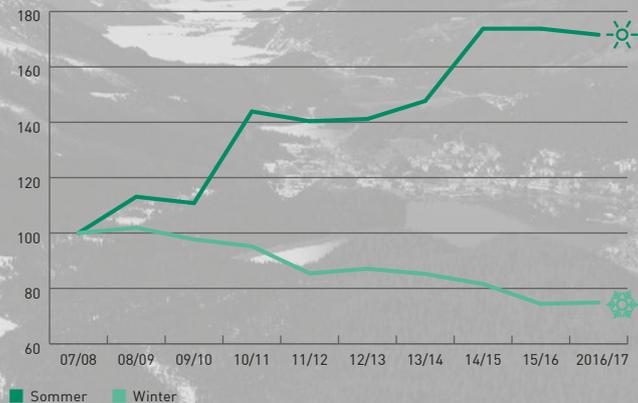
Saisonale Verteilung der Personen-Verkehrserträge



Die Bedeutung der Sommersaison für die Seilbahnbranche ist regional sehr unterschiedlich. Während in Graubünden die Wintersaison mit einem Anteil von 92% mit Abstand die grösste Bedeutung hat, ist im Tessin das Sommergeschäft (65%) klar wichtiger als der Winter (35%). Schweizweit beträgt der Winteranteil 75%.

Das Wallis und Graubünden generieren am meisten Personen-Verkehrserträge. So entsprechen die 8% Sommeranteil des Graubündens (16,9 Mio. CHF) in absoluten Zahlen immer noch mehr als die 65% Sommeranteil des Tessins (6,9 Mio. CHF).

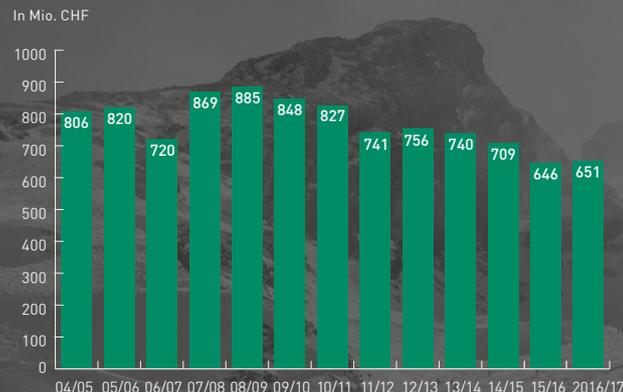
Veränderung der Personen-Verkehrserträge (Winter vs. Sommer)



Prozentuale Veränderung (Basis 100%=Winter 2007/08 resp. Sommer 2008)

Das Sommergeschäft hat sich in den letzten neun Jahren äußerst positiv entwickelt. So nahmen die Sommer-Personen-Verkehrserträge seit 2008 um rund 75% zu, während die Wintererträge in der gleichen Periode um 25% zurückgingen. Die rückläufigen Winter-Verkehrseinnahmen lassen sich gesamtschweizerisch nicht durch den Sommer kompensieren. Dazu hat der Sommer mit durchschnittlich 24% Ertragsanteil ein zu geringes Gewicht. Dennoch ist eine eindeutige Tendenz zu erkennen. 2008 war der Sommeranteil der Verkehrserträge noch 13%.

Entwicklung der Winter-Personen-Verkehrserträge

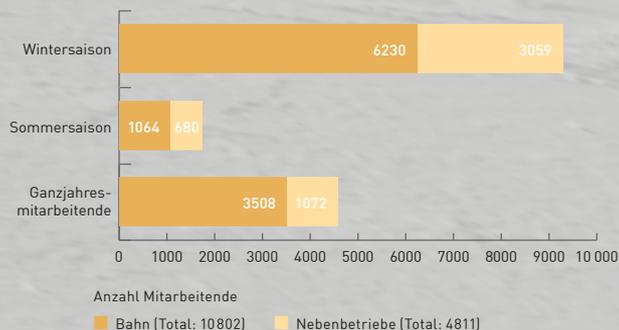


Im Winter 2016/17 hat die Branche 651 Mio. CHF Personen-Verkehrserträge erwirtschaftet. Gegenüber der vorangegangenen Saison bedeutet dies eine leichte Zunahme von 0,9%. Vor dem Hintergrund der erneut gesunkenen Zahl der Ersteintritte bedeutet dies eine höhere Wertschöpfung pro Gast.

Beschäftigung nach Saison- und
Ganzjahres-Mitarbeitenden

15 623

Personen beschäftigt

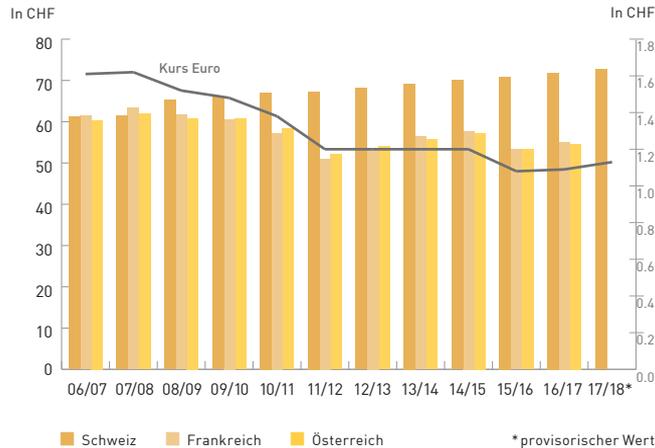


Die Schweizer Seilbahnbranche hat im Geschäftsjahr 2015/16 resp. 2016 15 623 Personen beschäftigt. 59 % (9 289) von ihnen waren im Winterhalbjahr als Saisoniers angestellt. Von den restlichen 6 324 Personen waren fast drei Viertel (4 580) als Ganzjahres-Mitarbeitende tätig.

Der Anteil der im Kerngeschäft Personentransport tätigen Personen liegt bei gut zwei Dritteln. Mit 31 % aller Angestellten arbeitet somit ein beachtlicher Teil in den Nebenbetrieben (Hotellerie, Gastronomie etc.).

Prozentual betrachtet gibt es bei den Ganzjahres-Mitarbeitenden am meisten Bahnangestellte (77%). Im Winter arbeiten zwei von drei Personen an der Bahn (67%), im Sommer beträgt ihr Anteil rund 61%.

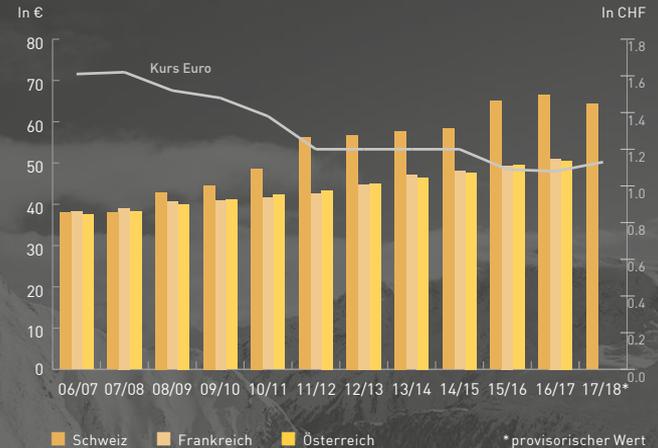
Preisentwicklung der Top 10 Skiresorts im internationalen Vergleich (Tageskarten/in CHF)



Wintersportferien im benachbarten Ausland wurden für Schweizer seit einigen Jahren deutlich günstiger – teilweise bis zu einem Drittel. Hauptgrund dafür ist der EUR/CHF-Kurs, der in den letzten zehn Jahren von 1,61 bis auf bis 1,08 gesunken ist. Erst wieder in diesem Jahr stieg der Kurs auf teilweise über 1,13.

Hinzu kommt, dass Fernreisen (Badeurlaub im Winter, Städtereisen) ebenfalls vergleichsweise günstig angeboten werden können und in direktem Wettbewerb zum Wintersporturlaub stehen.

Preisentwicklung der Top 10 Skiresorts im internationalen Vergleich (Tageskarten/in Euro)



Für ausländische Gäste ist der Wintersport in der Schweiz gegenüber dem benachbarten Ausland deutlich teurer geworden. Der internationale Gast wird beim direkten Preisvergleich Unterschiede bis zu einem Drittel des Preises feststellen. Hauptgrund dafür ist der EUR/CHF-Kurs.

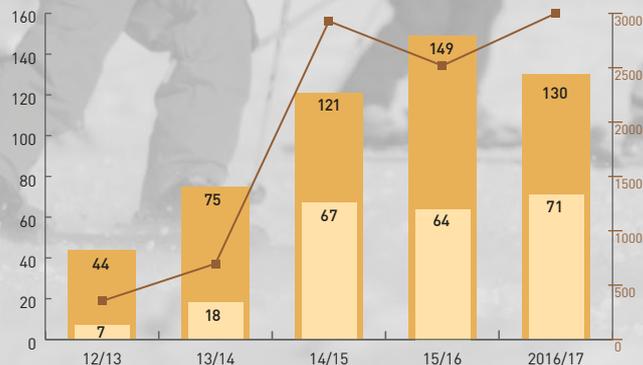
Hingegen lässt sich in der Grafik erkennen, dass bereits vor Aufhebung des Euromindestkurses Anfang 2015 ein deutlicher Preisunterschied festzustellen ist.

Mit der Erstarkung des Euros Mitte 2017 könnte sich die Situation für den Winter 2017/18 etwas entspannen.

Schneesportlager für Kinder und Jugendliche

18 451

Schneetage für Schülerinnen und Schüler



- Zur Verfügung stehende Lagerhäuser
- Durchgeführte Schneesportlager
- Anzahl Schüler/-innen und Begleitpersonen (rechte Skala)

Seit Januar 2015 ist der Verein «Schneesportinitiative Schweiz» operativ. Unter der Schirmherrschaft einer breiten Träger-schaft aus der Tourismus- und Schneesportbranche werden attraktive und einfach zu buchende Schneetage und Schneesportwochen geschaffen.

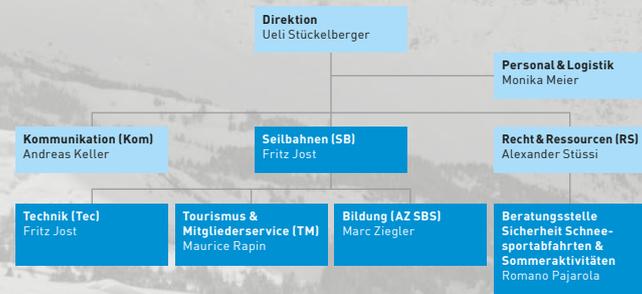
Die online-Angebotsplattform «GoSnow.ch» hat sich als Schnittstelle zwischen den Angeboten und den Schulen etabliert.

Portrait

Seilbahnen Schweiz (SBS) vereint als nationaler Branchenverband 360 Schweizer Seilbahnunternehmen. Seine ordentlichen Mitglieder sind Luftseilbahn-, Standseilbahn- und Skiliftunternehmen aus der ganzen Schweiz; sogenannte «befreundete Mitglieder» sind in der Seilbahnbranche tätige Industrie- und Dienstleistungsunternehmen.

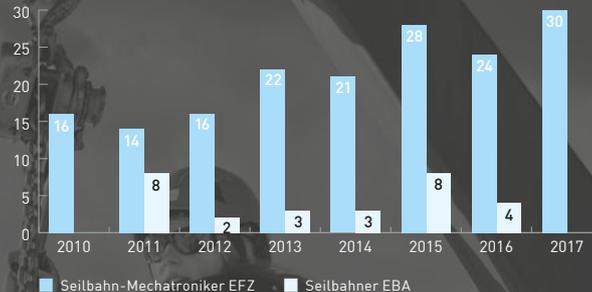
Als Kompetenzzentrum bündelt und vertritt SBS die gemeinsamen Anliegen und Interessen der Branche für seine Mitglieder, namentlich zur Verbesserung der Rahmenbedingungen gegenüber den Aufsichts- und Bewilligungsbehörden sowie im Bereich von Raumplanung, Umwelt, Arbeitsrecht und touristischer Förderpolitik.

SBS, der Verband öffentlicher Verkehr (VöV) und ch-direct betreiben in Bern eine gemeinsame Geschäftsstelle. Zudem führt SBS das Ausbildungszentrum (AZ SBS) in Meiringen.



■ SBS ■ SBS/VöV/ch-direct

Ausbildung



Die Grund-, Aus- und Weiterbildung für Seilbahnberufe ist eine der Kernaufgaben von Seilbahnen Schweiz. Das 2006 eröffnete Ausbildungszentrum (AZ SBS) in Meiringen stellt sicher, dass der Arbeitsmarkt über genügend und gut ausgebildete Fachleute verfügt. Jährlich werden rund in diversen Kursen 120000 Teilnehmerlektionen durchgeführt.

Grundbildungen	Seilbahn-Mechatroniker/-in EFZ Seilbahner/-in EBA
Technische Kurse	Seilbahnfachmann/-frau mit eidg. Fachausweis Skiliftfachkurs Arbeitsicherheit und Gesundheitsschutz (AS/GS) Sachkundigenprüfer/-in Erstzertifizierung für Seilendbefestigung Verguss- und Klemmkopf Seilendbefestigung Verguss- und Klemmkopf Schweisskurs für Frauen
Kurse Pisten- und Rettungsdienst (PRD)	Zentralkurs A
Diverse Kurse	Weiterbildung für Geschäftsleitungs- und Verwaltungsratsmitglieder von Seilbahnunternehmen Seilbahnmanager HFP

Rekorde

Die höchstgelegene Seilbahnstation befindet sich **auf 3820 Metern über Meer** auf dem Klein Matterhorn. Mit dem nahegelegenen Gletscher-skilift gelangt man sogar auf 3899 Meter.

180 Personen finden auf den zwei Etagen der grössten Seilbahnkabine der Schweiz Platz. Diese befindet sich in Samnaun und fährt auf die Alp Trider.

Mit gut **62 Mio. CHF Verkehrsumsatz** [2015/16] ist die Zermatt Bergbahnen AG die grösste Seilbahngesellschaft der Schweiz.

Je **4000 Personen pro Stunde** befördern die beiden leistungsstärksten Bahnen der Schweiz. Es sind dies die beiden 8er-Sesselbahnen Les Crosets-Marcheison (Portes du Soleil) und Prodalp-Prodamm (Flumserberg).

Mit **105 Metern** ist die Standseilbahn Marzili-Bern die kürzeste Seilbahn der Schweiz. Die längste (Pendelbahn-)Strecke erlebt man von Zermatt auf das Klein Matterhorn: **9482 Meter** in vier Sektionen.

94 Meter hoch ist die höchste Luftseilbahn-Stütze der Schweiz. Es handelt sich um die Hohtällibahn in Zermatt. Die Rekord-Stütze besteht aus 9445 Elementen, die von 18000 Schrauben zusammengehalten werden.

Die längste Treppe der Welt gehört zu einer Seilbahn: Die Fluchttreppe der Standseilbahn Mülönen-Niesen Kulm führt in 11674 Stufen (1642 Höhenmeter) zum Gipfel.

Die ökologischste Seilbahn verkehrt in Freiburg. Die Standseilbahn Neuveville-St-Pierre wird durch die Schwerkraft von mitgeführtem Abwasser angetrieben.

Die schnellste Pendelbahn der Schweiz – die Urdenbahn – verkehrt mit **12 Meter pro Sekunde** zwischen dem Hörnli (Arosa) und dem Urdenfürggli (Lenzerheide). Mit 76 Millimeter Seildurchmesser hält die Urdenbahn auch den Rekord bei der Seildicke von Personenseilbahnen.

Mit einer Steigung von bis zu 110% ist die Stoosbahn die **steilste Standseilbahn der Welt** (offizielle Inbetriebnahme im Dezember 2017).

Rückblick

Präsidenten von Seilbahnen Schweiz

1970–1979	Hubert Bumann (Ehrenpräsident), Saas Fee
1980–1985	Prof. Dr. Georges Derron, Lausanne, †
1986–1990	Dr. Roland Hirni, Interlaken, †
1991–1996	Dr. Riet Theus, Ebmatingen
1997–2000	Peter Feuz, Stechelberg
2001–2004	Louis Moix, Verbier
2005–2010	Hans Höhener, Teufen
2011–	Dominique de Buman, Freiburg

Direktoren von Seilbahnen Schweiz

1970–2000	Dr. Carl Pfund, Bern
2000–2011	Dr. Peter Vollmer, Bern
2011–2018	Ueli Stüchelberger, Bern
2018–	Alexander Bernhard, Bern

Impressum

Herausgeber

Seilbahnen Schweiz (SBS)

Dählhölzliweg 12

CH-3000 Bern 6

Telefon + 41 (0)31 359 23 33

Fax + 41 (0)31 359 23 10

info@seilbahnen.org

www.seilbahnen.org

Leitung

Maurice Rapin, Leiter Bereich Tourismus & Mitgliederservice

Konzept/Text

Susanne Widmer

Gestaltung

Angela De Stefano, Philipp Lädach

Illustration: in Zusammenarbeit mit christianefranke.ch

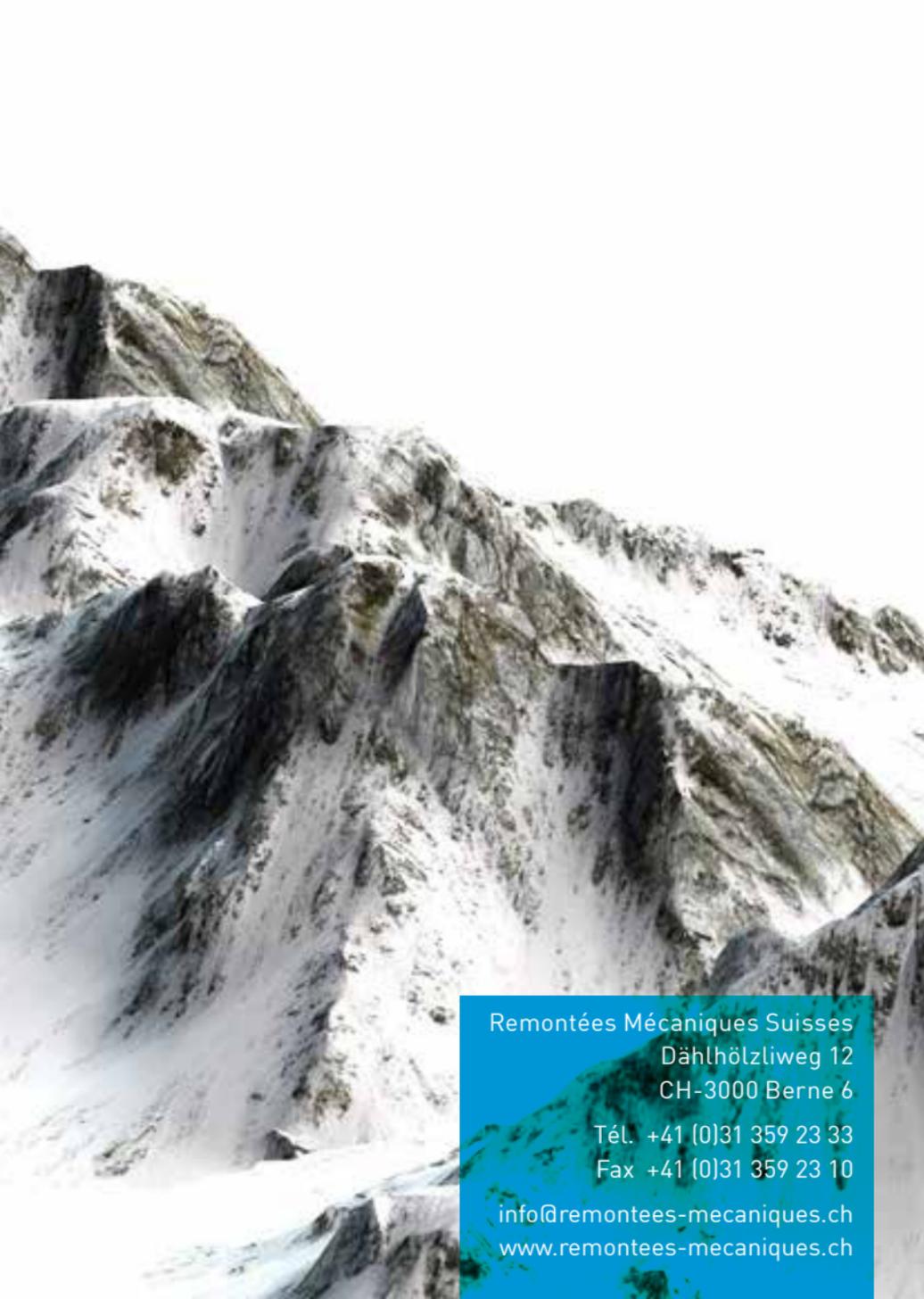
Übersetzung

Bruno Galliker, Floriane Moerch

Auflage

1300 Ex. deutsch, 400 Ex. französisch

© Seilbahnen Schweiz (SBS), Bern
Oktober 2017



Remontées Mécaniques Suisses
Dählhölzliweg 12
CH-3000 Berne 6

Tél. +41 (0)31 359 23 33

Fax +41 (0)31 359 23 10

info@remontees-mecaniques.ch

www.remontees-mecaniques.ch